

GESELLSCHAFTSMONITORING BADEN-WÜRTTEMBERG



KINDER, JUGENDLICHE UND ÄLTERE MENSCHEN

Basisinformationen 2024

Das Modul „Kinder, Jugendliche und ältere Menschen“ gliedert sich in die Themenbereiche Kinder, Kinder- und Jugendhilfe, ältere Menschen und Zusammenleben der Generationen. Es bildet anhand von 19 Indikatoren zentrale Bereiche in Baden-Württemberg ab.

Detaillierte Informationen, Definitionen und Datenquellen zu den hier vorgestellten Ergebnissen sowie alle 19 Indikatoren finden sich im Gesellschaftsmonitoringportal Baden-Württemberg im Themenfeld „Kinder, Jugendliche und ältere Menschen“ (www.gesellschaftsmonitoring-bw.de/themenfelder/kinder-jugend-und-aeltere/).

Es werden stets die jüngst verfügbaren Daten dargestellt, die je nach Datenquelle nicht immer für das Jahr 2024 vorliegen. Der Datenbestand wird jährlich aktualisiert. Einige der Indikatoren basieren auf dem Mikrozensus, für den Zahlen zu 2024 vorliegen. Aufgrund methodischer und konzeptioneller Veränderungen im Mikrozensus sind diese mit den Vorjahren aber nur eingeschränkt vergleichbar. Wegen Mängeln in den Daten werden Mikrozensusergebnisse für das Jahr 2020 vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg grundsätzlich nicht veröffentlicht. Nähere Informationen sind im Glossar auf der Seite des Gesellschaftsmonitorings Baden-Württemberg verfügbar (<https://www.gesellschaftsmonitoring-bw.de/glossar/>).

Relevante Kennzahlen aus dem Bereich Familie und Zusammenleben

Kinder

Eine deutliche Mehrheit der Kinder in Baden-Württemberg lebte 2024 bei verheirateten Eltern¹ (78,5 %). 13,5 % der Kinder lebten bei einem Elternteil. Der Anteil der Kinder bei nicht ehelichen Paaren lag bei 8 %. Ältere Kinder lebten häufiger bei Alleinerziehenden als jüngere Kinder. Von den unter 3-Jährigen lebten 6,1 % bei Alleinerziehenden, von den 15- bis unter 18-Jährigen über ein Fünftel (21,5 %) ([Indikator Kinder und Jugendliche nach Familienformen](#)).

Im Jahr 2024 lebte in Baden-Württemberg bei etwa der Hälfte der Kinder (48,8 %) ein Geschwisterkind im Haushalt, bei einem Fünftel lebten zwei Geschwister (21,6 %) und bei einem Zehntel (9,1 %) drei oder mehr Geschwister. Bei 20,5 % lebten keine Geschwister mit im Haushalt ([Indikator Anzahl der Geschwister](#)).

Die Armutsgefährdungsquote² von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren war im Jahr 2024 in Baden-Württemberg niedriger als die der Gesamtbevölkerung (17,4 % vs. 19,8 %). Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre haben nach den 18- bis unter 25-Jährigen und den über 65-Jährigen das

¹ Dazu zählten nicht nur die leiblichen Elternpaare, sondern auch Elternpaare mit einem leiblichen und einem angeheirateten Elternteil sowie eine geringe Anzahl von gleichgeschlechtlichen Ehepaaren.

² Die Armutsgefährdungsquote gibt den Anteil von Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Hauptwohnsitz an.

drithöchste Armutsrisiko unter allen Altersgruppen. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund waren im Jahr 2024 in Baden-Württemberg mit 26,7 % dreimal häufiger armutsgefährdet als jene ohne Migrationshintergrund (8,3 %) ([Indikator Armutsgefährdungsquoten unter 18-Jähriger](#)).

Kinder und Jugendhilfe

Im Jahr 2024 wurden in Baden-Württemberg insgesamt 147.940 erzieherische Hilfen³ gewährt, davon 69,7 % ambulante und teilstationäre Hilfen und 14,6 % erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses ([Indikator Erzieherische Hilfen](#)).

Im Jahr 2024 gab es 22.263 Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII in Baden-Württemberg. In 17,5 % der Fällen wurde eine akute Kindeswohlgefährdung festgestellt, in 33,5 % der Fälle keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfebedarf ([Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung](#)).

Im Jahr 2024 gab es in Baden-Württemberg 8.820 Inobhutnahmen durch das Jugendamt. Bei 55,3 % aller Inobhutnahmen war 2024 einer der angegebenen Gründe eine unbegleitete Einreise aus dem Ausland. In 20,4 % der Fälle wurden die Überforderung der Eltern oder eines Elternteils als Anlass für die Inobhutnahme angegeben. Andere Gründe für das Eingreifen der Jugendämter waren Anzeichen von Misshandlung (16,4 %), Vernachlässigung (9,5 %) und Beziehungsprobleme (6,05 %)⁴ ([Indikator Inobhutnahmen durch das Jugendamt](#)).

Im Jahr 2024 haben die Familiengerichte in Baden-Württemberg auf Grund einer Gefährdung des Kindeswohls 2.416 Maßnahmen bzw. Entscheidungen eingeleitet. Am häufigsten war die Auferlegung der Inanspruchnahme von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe (27,3 %). In einem fast gleich hohen Anteil wurde die teilweise Übertragung der elterlichen Sorge auf das Jugendamt oder Dritte als Vormund oder Pfleger_in entschieden (25,9 %). Eine vollständige Übertragung der elterlichen Sorge auf das Jugendamt oder Dritte als Vormund oder Pfleger_in wurde in 23,9 % der Fälle als Maßnahme entschieden. ([Indikator Familiengerichtliche Maßnahmen](#)).

Ältere Menschen

Die überwiegende Anzahl der über 65-jährigen Männer lebte im Jahr 2024 in einer Ehe ohne Kinder im Haushalt (65,9 %), bei Frauen war dieser Anteil mit 45,5 % geringer. Bei Frauen im Alter vom über 65 Jahren war der Anteil der Alleinstehenden mit 45,5 % doppelt so hoch wie bei den Männern der gleichen Altersgruppe (22,6 %) ([Indikator Lebensformen von Älteren](#)).

Tabelle 1: Lebensformen von ab 65-Jährigen in Baden-Württemberg 2024

Lebensformen...	Ab 65-Jährige Männer (in %)	Ab 65-Jährige Frauen (in %)
Ehepaare mit Kindern*	6,9	3,2
Ehepaare ohne Kinder	65,9	45,5
Nicht eheliche Lebensgemeinschaften**	3,5	2,1
Alleinerziehende	1,1	3,7
Alleinstehende	22,6	45,5

*) Lebensformen mit Kindern berücksichtigen sämtliche in der Familie lebende Kinder unabhängig ihres Alters.

**) Dazu zählen gemischtgeschlechtliche sowie ein sehr geringer Anteil gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften. Wegen geringer Fallzahlen wird hier nicht nach dem Vorhandensein von Kindern unterschieden.

Datenquellen: Mikrozensus Erstergebnisse 2024. Die Ergebnisse ab 2021 sind aufgrund methodischer und konzeptioneller Veränderungen im Mikrozensus (siehe Glossar Mikrozensus) mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

³ Beendete und am Jahresende andauernde Hilfen.

⁴ Bei der Interpretation ist zu beachten, dass für jedes Kind oder Jugendlichen jeweils bis zu zwei Anlässe bezogen auf eine Maßnahme angegeben werden konnten.

Die Erwerbstätigenquote⁵ von älteren Menschen in Baden-Württemberg nimmt mit zunehmendem Alter kontinuierlich ab. Während 29,4 % der Männer und 22,6 % der Frauen im Alter von 65 bis unter 70 Jahren erwerbstätig waren, waren es bei den 70- bis unter 75-Jährigen noch 15,4 % der Männer und 9,2 % der Frauen. Die Erwerbstätigenquote ist in allen Alterskategorien unter Männern höher als unter Frauen. Insgesamt hat sich die Erwerbstätigenquote unter Älteren seit 2012 deutlich erhöht, was einerseits darauf zurückzuführen ist, dass seit 2012 die Grenze für die Regelaltersrente schrittweise auf 67 Jahre angehoben wird. Andererseits könnte es auch ein Anzeichen dafür sein, dass ältere Menschen zunehmend auf einen Zuverdienst im Alter angewiesen sind ([Indikator Erwerbstätigenquote von Älteren](#)).

Das Armutsrisiko älterer Frauen in Baden-Württemberg lag im Jahr 2024 in allen Altersgruppen ab 65 Jahren deutlich über dem Armutsrisiko gleichaltriger Männer und nahm mit dem Alter zu. Im Jahr 2024 betrug die Armutsgefährdungsquote in der Altersgruppe der 80-Jährigen und Älteren 25,1 % bei Frauen und 17,3 % bei Männern. Ein wesentlicher Grund für die erhöhte Armutsgefährdung von Frauen ab 65 Jahren ist in den - im Vergleich zu Männern - meist geringen Renten- und Pensionsansprüchen zu sehen, die häufig auf familienbedingt unterbrochene Erwerbsbiografien sowie geringere Erwerbseinkommen zurückzuführen sind ([Indikator Armutsgefährdung](#)).

Zusammenleben der Generationen

Familiale Generationenbeziehungen finden heute über die Haushaltsgrenzen hinweg statt. Haushalte, in denen 3 oder mehr Generationen unter einem Dach leben, stellen eine Seltenheit dar. Mehr-Generationen-Haushalte machten 2024 nur 0,8 % der Privathaushalte in Baden-Württemberg aus. In diesen Haushalten lebten 1,7 % der Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs ([Indikator Generationenhaushalt](#)).

⁵ Die Erwerbstätigenquote ist definiert als die Anzahl der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe. Es können auch Erwerbstätigenquoten für bestimmte Altersgruppen berechnet werden, die dann definiert sind als Anteil der Erwerbstätigen dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe.